



**Christ-eyfriger ||Seelen-Wecker/ ||Oder ||Lehrreiche  
Predigen/ ||über absonderliche Stellen der H. Schrift/**

Zu disem Zihl und End eingerichtet Daß der Sünder in sich selbstn gehe,  
den gefährlichen Schloff der Sünden überwinde und sich zu wahrer Buß  
eyfrig und zeitlich aufmuntere; In zwey Bücher abgetheilt; mit  
weitläuffiger Anleitung wie alle und jede Predigen auf die Evangelia der  
Fasten und des ...

**Barcia y Zambrana, José de**

**Augspurg [u.a.], 1718**

**VD18 13450131-001**

§. 1. Der Mensch ist ein Geistliche Uhr/ zu Gottes Lob gemacht.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76332](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76332)

große Gnad für den Noë. Wahr ist es / sagt Lyranus, aber der Patriarch hat es verdient. Aber wie? villeicht wegen der Gedult / die er gehabt / da er so lange Zeit in der Archen verschlossen gewesen? oder wegen der Keuschheit / die er und sein ganzes Haus-Gesind die ganze Zeit des Sündflus gehalten? oder die weil er sich gänglich in den Willen Gottes ergeben? Es war noch etwas anders: man lese nur den Text. Als Noë nach dem Sündflus betrachtet / wie gnädig er von Gott erhalten / und von dem allgemeinen Untergang errettet worden / hat er auß danckbahrem Herzen ein Opffer gethan. Was sag ich ein Opffer? die Schrift sagt / es seyen vil Opffer gewest: *Obrulit holocausta super Altare.* Er opfferte Brand-Opffer auff dem Altar: dann wie *Abulensis* sagt / er hat nicht nur einmahl / sondern öfter ein Danck-Opffer gehalten: *Obrulit multa sacrificia.* Und diese Danckbahreit ware Gott also angenehmb / daß er ihn versicheret hat / es solle künftig kein solcher Sündflus mehr kommen: *Odoratusque est Dominus, odorem suavitatis, & ait; nequaquam ultra &c.* Sehet ihr jetzt / sagt Lyranus, womit der Patriarch dieses Versprechen verdient hat / daß kein solches Sterben mehr seyn werde? nemblich dieweil er das Danck-Opffer öfters widerholet / so hat er dadurch die Verheißung verdient / daß er auch künftig vor dergleichen Ubel solle bewahret werden. Lasset Lyranum reden: *Quia propter gratitudinem in aliquo beneficio meretur homo aliud beneficium, ideo post beneficium liberationis datur beneficium securitatis; dum dicit: nequaquam maledicam terræ.*

Abul. ibi.  
7. 14.

Weil der Mensch wegen der Dankbarkeit um ein Gutthat ein andere Gutthat verdient / darumb hat Gott nach vergangenem Sündflus dem Noë die Versicherung gethan / und gesagt / ich will forthin die Erden nicht mehr verfluchen.

Wie kommt es aber / daß Gott nit nur dem Noë, sondern auch der ganzen Welt mit dem Sündflus hinführo zu verschonen versprochen? *Non ultra percutionem omnem animam viventem.* Ich will forthin nimmermehr alle lebendige Seelen vertilgen: es wird kein solcher Sündflus und Sterben mehr seyn. Was bedeutet dieses? es hat nemblich Gott der Herr an dem widerholten Danck-Opffer ein solches Gefallen gehabt / daß er darentwegen nit nur den Noë, sondern auch den ganzen Erdboden ins künftig vor dem Sündflus bewahren wollen: *Ideo post beneficium liberationis, datur beneficium securitatis.* Erlaubet mir jetzt / O Christglaubige / daß ich diese löblichen Bruderschaft-Danck sage / daß sie ihr Dancksagung gegen Gott widerholet; dann hieran thut sie nit nur ein Gott sehr gefälliges Werck / sondern sie verdient auch für uns alle die Versicherung / vor der Pest noch ferner erhalten zu werden: *Ideo post beneficium liberationis, datur beneficium securitatis.* Dieweil aber hierzu auch unier Danckbahreit erforderet wird / so wollen wir anjeko vernehmen / wie dieselbe beschaffen seyn soll. Lasset uns aber zuvor Gott um sein Gnad darzu bitten / durch die mächtige Fürbitt MARLE:

Ave Maria.

\* \* \*

Benedicam Dominum in omni tempore, laus Deo in ore meo. *Psal. 33.*

Ich will den Herrn preisen zu aller Zeit / sein Lob soll allezeit in meinem Mund seyn. *Psal. 33.*

## Der erste Absatz.

Der Mensch ist ein geistliche Uhr / zu Gottes Lob gemacht.

6. **E**s hat ein gelehrter Schriftsteller das wunderbahrlische Gebäu dieser Welt / wie ein künstliches Uhrwerck angesehen / woran das fürnehmste und erste Rad an dieser grossen Uhr ist / das so genannte *primum mobile*, oder der erste Himmel / der die anderen alle bewöget; die Zahn an den Rädern seynd die heimbliche Einflüs / und die mannigfaltige natürliche Sympatien und Antipatien. Die Erden ist das Gewicht / die zwölff himmlische Zeichen seynd die an der Uhr verzeichnete zwölff Stunden. Gleichwie aber / wann man es recht betrachtet / das ganze Kunstwerck dahin gerichtet / und angesehen ist / daß die Glock an der Uhr die Stunden richtig und ordentlich schlage / und verkünde: *Omnia quidem hæc, ut cymbalum*

Cassian.  
Aul. 5. p.  
1. tr. 8.  
c. 80.

ejus sonet. Also ist bey der Erschaffung des Himmels / der Erden / der Sonnen / des Mondes / der Sternen / der Elementen / der Pflangen / der Vöglen / der Fischen / und der anderen Thieren und Geschöpfen / alles dahin angesehen gewest / daß der Mensch als die Glock in dieser Uhr das Lob Gottes auffruffete / und Danck sagte für alle Geschöpf / dieweil sie alle ihm zu gutem seynd erschaffen worden. *Et quidem omnia (sagt Cassianus) omnia, ut sonet cymbalum humane lingue, & pro tantis beneficiis sibi præstitis laudet Conditorum.* Ich betrachte aber bey dieser Uhr noch etwas mehrers; und damit ich mich erkläre / so gedunckt mich / es seyen die andächtige Bruderschaften Räder an dieser Uhr / gleich den Rädern an dem wunderbahrlischen

Wagen des Propheten Ezechiels / wie Galfridus sagt : *Intelligi possunt rotæ Congregationis.* Jetzt frage ich : wohin ziehet die eyfferige Bewegung dieses Rads / der andächtigen Bruderschaft von der Liebe? Die Bewegung der Räder in der Uhr hat ein dreyfaches Zihl und End : damit nemlich die Glock die Stunden schlage / damit der Zeiger dieselbige weise; und damit die Unruhe / welche gleichsam der Geist und das Leben der Uhr ist / nie still stehe. Eben also hat auch die gegenwärtige Bewegung und Bemühung dieser Bruderschaft ein dreyfaches Zihl und End : nemlich damit unser Geist / als die Unruhe in der Uhr die empfangne Gutthat niemahl vergesse / sondern allezeit erkenne; damit auch die Zung / als die Glock in der Uhr / Gott dem Herrn Lob und Danck darumb spreche; und damit die Hand / als der Zeiger an der Uhr / in Gott gefälligen Wercken sich übe: Mit einem Wort / daß wir uns mit dem Herzen / mit dem Mund / und mit dem Werck / danckbahr gegen Gott erweisen / dieweil alle diese drey Stuck zu vollkommner Danckfagung erforderet werden.

7. Lasset uns den David anhören in meinem angezogenen Vorderspruch: *Benedicam Dominum in omni tempore, semper laus ejus in ore meo.* Ich will den Herrn benedeyen zu al-

ler Zeit / sein Lob soll allezeit in meinem Mund seyn. Mercket / sagt allhier der H. Basilius. daß David diesen Fürsag ihm gemacht / da ihn Gott von dem Tod errettet hat / welchen ihm der König Achis angetrohet / damit er Gott für solche Gutthat danckbahr wäre : *Tantumquam ex magno periculo liberatus, hanc gratiarum actionem refert suo liberatori Deo.* Mercket / daß er sagt / er wolle Gott darumb preysen und benedeyen: *In omni tempore, in omni tempore.* Ereptus ex morte, sibi veluti terminos vitæ præscribit. So lang er lebt / so lang will er Gott dancken / daß er ihn vom Tod errettet hat. Das thun auch wir / indem wir die Danckfagung so oft widerholen. Wir sollen aber auch in der Weiß zu dancken dem David nachfolgen. Wie dancket er dann? Er sagt: *Benedicam Dominum.* Ich will den Herrn benedeyen: und gleich darauff sagt er: *meum laus ejus in ore meo.* Aber auch bey diesem hat ers nit bleiben lassen: er hat Gott gedanckt auch mit dem Werck durch einen vollkommneren Lebens-Wandel / wie der heilige Basilius sagt: *Suum ipsius animum inlruit ad exactiorem vivendi formam.*

S. Basil. in Psal. 33. Hom. 9.

Da sehet ihr / wie in dieser Uhr der Geist / die Glock / und der Zeiger zusammen stimmen.

### Der andere Absatz.

Die Danckfagung muß geschehen mit dem Geist / mit dem Mund / und mit den Wercken / wie in einer wohlgerichteten Uhr.

8. **W**lan / O Christglaubige: lasset uns sehen / wie geht die Unruhe in unserem Uhrwerck? was hat das Herz für Unmuthungen nach so vil und grossen Gutthaten? brinnet das Herz von Lieb und Danckbahrkeit? betrachtet das Opfer des Abels / und des Cains / so werdet ihr darauff abnehmen können / was ihr darauff zu antworten / und wie euer Danckfagung Gott gefalle. Es hat Gott des Abels Opfer genehm gehalten; des Cains aber hat er verworffen: *Respexit Dominus ad Abel, & ad munera ejus; ad Cain vero, & ad munera ejus non respexit.* Was aber dessen die Ursach gewesen / das hat den Väteren / und Schrift-Auslegeren vil Mühe gemacht. Etliche sagen / der Abel habe die erste Früchten seiner Heerde auffgeopfert; der Cain aber die letzte. Andere sagen / der Abel habe das beste geopfert; Cain aber das schlechteste. Andere sagen / Abel habe sein Opfer gleich ohne Verzug gethan / der Cain aber erst vil Tag hernach. Aber wann wir schon nichts anders ansehen / als nur / was sie geopfert haben / so werden wir die Ursach finden. Was hat der Abel geopfert? die Erstgeburch seiner Heerde / *de primogenitis gregis sui.* Was aber der Cain? Nur etwas von den Früchten der Erden: *De fructibus terræ.* Das Schaaß / welches der Abel von seiner

Heerde geopfert / war ein solches Opfer / bey welchem ein Herz gewesen / welches bey den Erd-Früchten nit ist. Und dieses ist die Ursach / sagt Rupertus, daß Gott das Opfer des Abels ihm habe gefallen lassen / und daß er hers gegen das Opfer des Cains verworffen hat. Der Cain hat das Herz Gott nit geschenckt / sondern es der Liebe der irdischen Dingen ergeben; darumb hat sein Opfer Gott nit gefallen: *Non respexit.* Der Abel aber hat mit dem Schaaß auch ein einfältiges und gehorsames Herz Gott auffgeopferet; darumb hat Gott sein Opfer angesehen / und in Gnaden aufgenommen: *Respexit Dominus ad Abel.* Die Wort Ruperti seynd: *Cain, cum Deo offerret sua, se ipsum sibi retinuerat, repositum habens cor cupiditate terrena; porro Abel primò cor suum, deinde rem suam offerendo plurimam Hostiam per fidem obtulit.* O ihr Christliche Herzen / wo seht ihr? O ihr Christen / die ihr so vil Gutthaten von Gott empfangen habt / was opferet ihr? derjenige / der da verlangt / daß Gott sein Opfer angenehm seye / der muß ihm sein Herz auffopfern. Aber was für ein Herz? ein eytles / ein geiziges / ein unreines Herz schickt sich nit zu einem Danck-Opfer. Ein angenehmes Opfer muß ein solches Herz seyn / welches ein immerwehrende Bewö-

gung

Gen. 4.